

WALK & More



unterwegs

5 Jahre deutsch-tschechische Jugendbegegnung

was uns bewegt

Bundespräsident Christian Wulff bei der DWJ

jugend & politik

Faszination von facebook, twitter und Co.

8-0 • info@wanderjugend.de • www.wanderjugend.de (Junges Wandern)

Garmin Geko201 • 2 GPS-Geräte Garmin eTrex • 11 Paar Schneeschuhe • 17 Kompass • 2 Hordentöpfe • 2 Hockerkocher

Ihr habt Lust auf slacklining oder podcasten?! Ihr wollt

Outdoor-Kids-Erlebnizrucksack mit viel Spielmaterial • 1 Slackline-Set 25 m • Spanngurte,



Rundschlingen und Schängel für niedrige Seilelemente



Slackline Set



Audio-Video-Recorder

10 GPS-Geräte • 12 Kinderklettergurte und Helme • Klettermaterial für 12 Personen • 8 YouDe MarkII Treckingze

ihmaterial. Für Mitglieder kostenfrei! Fon 0561.400 49

Abenteuer und auf Tour gehen?! Euch fehlt das Material? Wir haben Auslei

Rundschlingen etc. für niedrige Seilelemente • Audio-Video-Recorder • 10 YouDe Biwaksäcke • 8 YouDe MarkII Treckingze

Viele der DWJ-Ausleihmaterialien wurden mit Unterstützung der Stiftung Wanderjugend angeschafft. Anträge von DWJ-Mitgliedsgruppen an die Stiftung Wanderjugend können jeweils bis zum 31.10. für das Folgejahr gestellt werden. Anträge bis 200,- Euro können jederzeit gestellt werden.

www.stiftung-wanderjugend.de



vorwort inhalt

Liebe Leserinnen und Leser, 4

seit dem Erscheinen der letzten Ausgabe der WALK & more ist viel geschehen, von dem in dieser Ausgabe ausführlicher berichtet werden soll. Als Höhepunkt gilt sicherlich der Deutsche Wandertag in Melle, auf welchem Bundespräsident Wulff den Stand der Deutschen Wanderjugend besuchte und mit dem Bundesjugendbeirat ins Gespräch kam. Besonders bei der Präsentation unseres Projektes Schulwandern, welches wir zusammen mit dem Deutschen Wanderverband durchführen, zeigte er sich sehr interessiert und begeistert von der Komplexität und Ausgestaltung der Projektelemente.

Gerade erst abgeschlossen ist ein weiteres Highlight des Gesamtprojekts, das Symposium Schulwandern im Rahmen der Messe „TourNatur“ in Düsseldorf. Das Symposium, zu dessen abschließender Podiumsdiskussion auch die Schulministerin von NRW, Silvia Löhrmann, kam, war sehr kurzweilig und gespickt mit vielen interessanten Beiträgen. Als Teilnehmer kann ich von einer sehr gelungenen Veranstaltung sprechen.

Allerdings möchte ich nicht nur rückblickend das Vorwort gestalten, sondern auch auf ein weiteres Highlight dieses Jahres vorausschauen, nämlich der Herbstfachwartetagung in Bad Salzuffen. Der Deutsche Wanderverband trifft sich alle zwei Jahre in seinen Fachbereichen bei einer großen gemeinsamen Veranstaltung. Und dieses Jahr wird erstmalig auch die Jugend, die sich auch als ein Fachbereich der gesamten „Wanderverbandsfamilie“ versteht, zu einem gemeinsamen Austausch eingeladen.

„Gefällt mir“, „Kommentieren“, „als Freund/-in hinzufügen“: soziale Netzwerke wie Facebook und Co. sind momentan sehr en Vogue. Besonders in der Generation Jugendlicher und Kinder, die mit Computer und Laptop groß geworden sind, gibt es kaum noch jemand ohne einen eigenen Account. Doch soziale Netzwerke sind nicht immer unumstritten, besonders Datenschützer/-innen und Medienexperten/-innen warnen vor einem allzu gedankenlosen Umgang mit persönlichen Daten und Informationen. Doch warum sind Facebook, StudiVZ und dergleichen besonders bei jungen Menschen so beliebt, woher kommt diese Faszination? Dieser Frage gehen wir in dieser Ausgabe nach.

In diesem Sinne wünsche ich Euch allen viel Spaß beim Lesen und einen hoffentlich wanderfreudigen schönen Herbst.

Euer



Matthias Schäfer | Stellv. Verbandsjugendwart

unterwegs 5 Jahre deutsch-tschechische Jugendbegegnungen

8 was uns bewegt Bundespräsident Christian Wulff bei der DWJ | Jugendtag auf der DWV-Herbstfachwartetagung | Präventionslehrgang | Symposium Schulwandern - Natur erleben. Zukunft bewegen | Studierende aus aller Welt zu Gast beim Eifelverein Daun | Abenteuer garantiert - zis Stiftung für Studienreisen

13 jugend & politik Faszination von facebook, twitter und Co.

16 basics Web 2.0. und Co.

18 kreuz & quer Jugendhilfepreis, Internettipps, Outdoor-Kids

19 shop

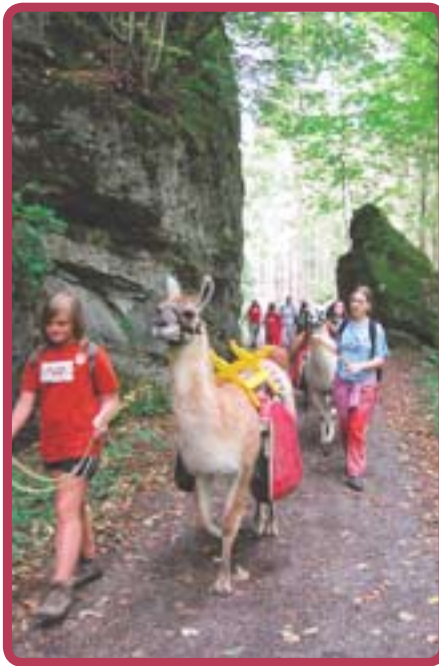
Achtung! Redaktionsschluss für die Winterausgabe der WALK & more 2011 ist Dienstag 01.11.2011

Titelbild: Der Bundesjugendbeirat im Gespräch mit Bundespräsident Christian Wulff auf dem Deutschen Wandertag; Jens Kuhr
Bilder oben: Elisabeth Schmidt bringt Bewegung in die Mitgliederversammlung des Deutschen Wanderverbandes; Gerd Jahreis

Impressum

WALK & more erscheint vierteljährlich als Jugendzeitschrift der Deutschen Wanderjugend im Verband Deutscher Gebirgs- und Wandervereine e.V., Wilhelmshöher Allee 157, 34121 Kassel
Fon: 0561. 400 49 8-0, Fax: 0561. 400 49 8-7
E-Mail: info@wanderjugend.de
Internet: www.wanderjugend.de, www.jugend-wandert.de, www.outdoor-kids.de
V.i.S.d.P.: Jörg Bertram
Redaktion & Layout: Andrea Metz
Mit Beiträgen und Bildern von: Dagmar Baltes, Wilfried Balzert, Jörg Bertram, Gabi Diethers, Gerd Jahreis, Jens Kuhr, Andrea Metz, Matthias Schäfer, Elisabeth und Barbara Schmidt, DBJR DVD Blickwinkel u. a.
Druck: Printec Offset GmbH, Kassel
Redaktionsschluss Herbstausgabe: 01.11.2011
ISSN: 1437-4676

Für Jugendleiter/-innen der DWJ ist die „WALK & more“ kostenfrei. Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion der Deutschen Wanderjugend Bund wieder. Gedruckt auf 100 % Recyclingpapier.



5 Jahre deutsch-tschechische Jugendbegegnungen 5 Jahre Abenteuer

Mit Kanadiern über die Wehre der Moldau, mit Lamas über die Hügel der Fränkischen Schweiz oder auf Skiern in den Bergen des bayerisch-böhmischen Grenzgebirges unterwegs – wir haben viel gesehen und es ist viel passiert in den fünf Jahren deutsch-tschechischer Partnerschaft zwischen der DWJ Landesverband Bayern und A-TOM Pacov. Wie es dazu kam und was wir dafür auch tun mussten, wollen wir hier kurz vorstellen.

Was bisher geschah...

Am Anfang stand die Idee und der Wunsch nach einer Neueinführung bzw. das Ausbauen internationaler Jugendarbeit im Landesverband Bayern. Nach einem ersten Treffen im Jahre 2005 von bayerischer Seite in Person der damaligen stellvertretenden Landesjugendwartin Barbara Schmidt, der Bildungsreferentin Rebekka Dalmer und des damaligen Hauptjugendwartes des Bayer. Waldvereins Johannes Schmidt und mit Vertretern der tschechischen Jugendorganisation ATOM wurde eine gemeinsame Aktion geplant. So sollte im August 2006 zum ersten Mal (in diesem Rahmen) eine gemeinsame Paddeltour auf der Moldau (CZ) durchgeführt und zum Abschluss dieser Aktion gemeinsam in Budweis an den Aktivitäten zum

EURORANDO 2006 teilgenommen werden.

Die Aktion war ein Erfolg, wir verstanden uns auf Anhieb gut und so gibt es seit dieser Zeit zwei- bis dreimal im Jahr Begegnungen zwischen den beiden Gruppen. Eine Freizeit in den Sommerferien, eine in den Weihnachtsferien nach Silvester und soweit möglich ein Leiter/-innentreffen im Frühling oder Herbst.

Die ersten vier Jahre erkundeten wir im Sommer mit Paddelbooten die Schönheit der Moldau und am Ufer gelegene Burgen und Städte wie Krumau und Budweis (s. WALK & more Winterausgabe 2006). Bei den Gegenbesuchen im Winter machten wir die Pisten, Loipen und Wanderwege im Bayerischen Wald unsicher. Neben dem leicht sportlichen Aspekt ist uns besonders auch der kulturelle Aspekt und der Austausch der

Jugendlichen untereinander ein Anliegen. So gibt es fast seit Beginn bei jeder Begegnung einen tschechischen und auch einen bayerischen Abend, wo die jeweilige Gruppe landesspezifisch kocht und das Abendprogramm gestaltet. Auch beschäftigen wir uns mit verschiedenen Methoden mit den Unterschieden und den Gemeinsamkeiten zwischen den Kulturen. Dabei nimmt die Sprachanimation bzw. das Kennen lernen und Ausprobieren der jeweiligen Muttersprachen eine besondere Rolle ein. Jedes Jahr lernen die deutschen Teilnehmer/-innen neue Worte, meist selbstständig mit Hilfe des Wörterbuchs „Do Kapsy“, das von Tandem, dem deutsch-tschechischen Jugendwerk, speziell für den deutsch-tschechischen Jugendaustausch konzipiert wurde.

Nach vier Jahren drehten wir den Rhythmus – Sommer in Tschechien, Winter im Bayerischen Wald – und treffen uns seither im Sommer in der Fränkischen Schweiz, in der Nähe von Gößweinstein. Auf dem Programm stehen klettern, paddeln und Höhle erkunden. Außerdem erwandern wir die dortige Gegend mit Lamas.

Die Leiter/-innentreffen fanden bisher in Pacov bei unseren Freunden in Tschechien, südlich von Prag, statt. Neben

einem Austausch und Gesprächen, feierten wir mit ihnen auch mal die Walpurgisnacht und lernten die Leute vor Ort kennen. Denn die „Arbeit“ mit Planungen und Absprachen sollte bei diesen Treffen nicht im Vordergrund stehen. Der Kontakt und Austausch untereinander und das Kennen lernen sind hier besonders wichtig. Gegenbesuche in Deutschland waren und sind angedacht, doch ist es manchmal einfach schwierig gemeinsame Termine zu finden. Doch wir hoffen, dass es in der Zukunft einmal klappt.

Ein Zwischenfazit

Wenn wir auf die vergangenen 5 Jahre zurückblicken, so stellen wir zum Teil auch mit Erstaunen fest, was alles gewachsen und entstanden ist. Über 10 Begegnungen haben immer mit sehr zufriedenen Teilnehmern/-innen stattgefunden, von denen ein Teil immer wieder mitfährt, andere neu dazu stoßen. Zuletzt hat sich die Dauer der Begegnungen auf Wunsch der Teilnehmer/-innen sogar um ein paar Tage verlängert und sowohl die tschechischen als auch die deutschen Teilnehmer/-innen wollen nie abreisen. Sie zählen immer schon die Tage bis zum Wiedersehen.

Die gemeinsamen Tage sollen ein bunter Mix aus einer Vielfalt an Angeboten von Aktivitäten sein, aus dem jeder Teilnehmer/-in für sich das rausuchen kann, was er/sie gerne machen möchte. Die Gemeinschaft und das gemeinsame Unterwegssein stehen im Vordergrund bei unseren Freizeiten. So kochen wir gemeinsam in Kleingruppen. Die anderen „Dienste“ und alle Aktionen machen wir zusammen in mal größeren, mal kleineren Neigungsgruppen. Dies alles, in Kombination mit zahlreichen Spielen, verbindet und macht uns zu einer großen Gruppe.

Für uns ist es wichtig, beides zu verknüpfen: die internationale Begegnung und ein cooles Programm, bei dem für jede/n was dabei ist!

Unterschiede akzeptieren - Gemeinsamkeiten finden

Doch es war und ist nicht immer leicht, vor allem am Anfang in den Leitungsteams. Verschiedene Leitungsstile, Altersunterschiede und unterschiedliche Vorstellungen und Arbeitsweisen, noch dazu kombiniert mit einer gewissen Sprachbarriere können schon zu Konflikten und Frust führen. Hier hat sich vor allem auf deutscher Seite eine vertiefte Reflexion und Schulung im Rahmen einer Multi-

plikatorenausbildung für den deutsch-tschechischen Jugendaustausch sowie der Erwerb grundlegender Tschechischkenntnisse ausgezahlt. Das Verständnis für die unterschiedlichen Arbeitsweisen und die Kommunikation in beiden Sprachen konnte dadurch ausgebaut werden. Manchmal ist einem nämlich gar nicht bewusst, wie „deutsch“ man eigentlich ist. Erst wenn z. B. ein klares Programm fehlt und uns dies unsicher machte, merken wir, dass wir mehr Orientierung oder Organisation brauchen. Wenn die Planung zu detailliert erfolgt, stresste dies eher die tschechische Seite. Hier brauchte es Geduld und langen Atem.

Besonders die beiden Leitungsteams durchliefen in diesem und anderen Bereichen in den letzten Jahren einen großen Reifungs- und Lernprozess. Doch es hat sich gelohnt, nicht nur wenn man die zufriedenen Teilnehmer/-innen, die zum Teil über Jahre hindurch mitfahren, sieht, sondern auch wenn man das gewachsene Miteinander im Leitungsteam betrachtet.

Es ist ein ständiges sich wieder neu auf die Sache einlassen, ein Aufeinander-Zugehen und Voneinander-Lernen. Oft reibt man sich am Anderen, ist mit dessen Methoden und seinem Handeln nicht einverstanden, kennt das andere nicht, versteht manches auch einfach nicht. Dann muss man vor allem seine Bedürfnisse äußern, beim anderen nachfragen, wenn etwas unverständlich ist und daran denken, dass es umgekehrt vermutlich genauso befremdlich ist, wie man sich verhält. Gegebenenfalls muss man auch die Konflikte einfach austragen, denn danach kann man wieder befreit und offen weiter zusammenarbeiten.

Ein neugieriger Blick, der gespannt ist, wer der andere ist, wie er handelt, denkt, fühlt, aber auch die Offenheit, sich selbst kritisch zu hinterfragen, mal in der Außensicht wahrzunehmen und mit manchen Eigenheiten konfrontiert zu werden, die einem nicht so bewusst sind, tut gut und erhält bei jeder Begegnung neuen Stoff.

Hier ist es besonders wichtig, wenn man sich mit der Kultur, der Geschichte und auch dem Land der Partnerorganisation auseinandersetzt und sich Wissen darüber aneignet. Mit dem Blick auf deutsch-tschechischen Jugendaustausch muss man immer im Hinterkopf behalten, dass (auch wenn wir es anders sehen) von Beginn an ein „Gefälle“ zwischen den beiden Gruppen herrscht. Hier die reichen Deutschen, dort die armen oder





zumindest ärmeren Tschechen. Hier die Demokratie, dort die lange Zeit sozialistischer Prägung. Auch gibt es immer noch gewisse Ängste, großteils historisch bedingt, wie zum Beispiel eine Vereinnahmung der Tschechen durch die Deutschen. Dies wirkt meist im Hintergrund und wird nicht direkt zur Sprache gebracht, doch sollte es bei Planungen, Absprachen und den Begegnungen immer mit beachtet werden.

Was wir auch erst lernen mussten

Es ist äußerst wichtig, ein Vortreffen der deutschen Teilnehmer/-innen zu machen

und wenn es nur in einem Treffen am Tag vorher und einer gemeinsamen Nacht besteht. Denn nichts ist schlimmer, als wenn die eigenen Teilnehmer/-innen rebellieren, weil sie zum Beispiel mit den Jugendschutzregelungen nicht klarkommen und die Partner denken, der Streit, die Diskussion sei wegen ihnen. Abgesehen davon ist es einfach auch für die Jugendlichen leichter, wenn sie aus der Sicherheit einer Gruppe heraus auf die Jugendlichen des anderen Landes zugehen können.

Es muss nicht alles organisiert sein, abgesprochen oder geplant sein. Nur weil man E-Mails ausgetauscht hat, heißt das noch nicht, dass das alles genau gelesen wurde oder so gemacht wird. Improvisieren ist für ordnungsbewusste Deutsche eine Herausforderung, birgt aber gerade bei der Bewältigung unvorhersehbarer Ereignisse große Möglichkeiten. Und irgendwie klappt es einfach doch immer. (Allerdings sollte man seine Jugendlichen vielleicht darauf vorbereiten und minimale Absprachen mit seinen Leiterkollegen/-innen erreichen – z. B. am ersten Tag nach der Ankunft

Internationale Begegnungen der DWJ

2006

8 Begegnungen in Deutschland, 4 im Ausland, 3 unter Beteiligung mehrerer Länder.

Länder: Kroatien, Rumänien, Spanien, Luxemburg, Italien, Slowenien, Belgien, Ungarn, Frankreich, Russland, Tschechien

Veranstalter: E.V.E.A., Schwäbischer Albverein VTG Frommern, Schwäbischer Albverein VTG Süßen, DWJ Landesverband NRW, DWJ Landesverband RLP, Bayer. Waldverein, Schwäbische Albvereinsjugend, DWJ LV Bayern

2007

12 Begegnungen in Deutschland, 5 im Ausland, 2 unter Beteiligung mehrerer Länder.

Länder: Ukraine, Italien, Portugal, Kroatien, Luxemburg, Belgien, Spanien, Finnland, Ungarn, Russland, Tschechien

Veranstalter: E.V.E.A., Schwäbischer Albverein VTG Frommern, Schwäbischer Albverein VTG Süßen, Schwäbischer Albverein Steinhilben, Kulturrat des Schwäbischen Albvereins, DWJ LV NRW, DWJ LV Bayern

2008

11 Begegnungen in Deutschland, 5 im Ausland, 2 unter Beteiligung mehrerer Länder.

Länder: Japan, Indonesien, Portugal, Luxemburg, Spanien, Finnland, Belgien, Italien, Lichtenstein, Kroatien, Slowakei, Kanada, Griechenland, Russland, Tschechien

Veranstalter: E.V.E.A., Schwäbischer Albverein VTG Frommern, Schwäbischer Albverein VTG Süßen, Kulturrat des Schwäbischen Albvereins, DWJ Landesverband NRW, DWJ im Odenwaldklub Reichelsheim

2009

12 Begegnungen in Deutschland, 6 im Ausland, 4 unter Beteiligung mehrerer Länder.

Länder: Ungarn, Peru, Kroatien, Schweiz, Luxemburg, Belgien, Italien/Sardinien, Griechenland, Rumänien, Türkei, Litauen, Spanien, Lichtenstein, Finnland, Russland, Tschechien

Veranstalter: E.V.E.A., Schwäbischer Albverein VTG Frommern, Schwäbischer Albverein VTG Süßen, Schwäbischer Albverein OG Steinhilben, Schwäbischer Albverein OG Sontheim, DWJ LV NRW, DWJ LV Hessen AG Spielschar

2010

12 Begegnungen in Deutschland, 6 im Ausland, 3 unter Beteiligung mehrerer Länder.

Länder: Spanien, Lettland, Schweiz, Belgien, Litauen, Rumänien, Norwegen, Ungarn, Italien, Lichtenstein, Finnland, Luxemburg

Veranstalter: E.V.E.A., Schwäbischer Albverein VTG Frommern, Schwäbischer Albverein VTG Süßen, DWJ Landesverband Hessen AG Spielschar, DWJ Landesverband NRW

für die ganze Woche, jeden Abend beim Abendessen für den nächsten Tag... eine grobe Programmabstimmung im Vorfeld. Wenn dem Partner klar wird, dass man selbst einfach einen Plan braucht, versteht er das Anliegen oder akzeptiert zumindest das Bedürfnis. Und wenn zugestanden wird, dass der Plan nicht unabänderlich feststeht oder detailliert ausgearbeitet sein muss, dann wird meist auch ein vorläufiger Plan erstellt.



Zusammenarbeiten heißt auch zusammen feiern, Spaß haben, Gemütlichkeit. Beziehungspflege ist manchmal wichtiger als theoretische Absprachen. Allerdings darf durchaus versucht werden, eine Mischung hinzubekommen. Manches offen anzusprechen, das eigene Handeln und die eigenen Bedürfnisse transparent zu machen, nimmt dem möglichen Missverständnis seine Schärfe, auch wenn der Partner vielleicht noch nicht gleich offen von sich spricht. Hier heißt es sensibel sein, gut zuhören und ausprobieren.

Keine Angst vor Internationalen Begegnungen!

Insgesamt können wir aus eigener (zum Teil leidiger, aber im Rückblick immer auch mit einem Schmunzeln zu betrachtender) Erfahrung sagen: Keine Angst vor Internationalen Begegnungen. Es gibt keine Garantie für ein „Sich-auf-Anhieb-verstehen“. Es ist durchaus legitim, wenn Anti-



pathien entstehen und nicht weiter zusammengearbeitet werden möchte. Aber es sind große, tiefe und unvergessliche Erlebnisse, die hier warten, ein großer Schatz an Selbsterkenntnis, eine besondere Art von Freundschaften und jede Menge Spaß. Für die Jugendleiter/-innen, aber auch für die Jugendlichen ist es ein besonderes Lernfeld, das in einem zusammenwachsenden Europa immer wichtiger wird. Interkulturelle Kompetenzen gehören zu wichtigen Softskills auch in der Berufswelt.

Dies macht den organisatorischen Aufwand mit all den Anträgen, Formularen und Abrechnungen, aber auch den emotionalen Aufwand in der Planung und Durchführung in jedem Fall unterm Strich wett. Etwas Beratung, Information und Austausch mit Erfahreneren im Vorfeld macht das Gelingen leichter. Und ansonsten können wir nur sagen: Frisch auf! Mit frohem Mut in neue Begegnungen mit unseren Nachbarn oder Mitweltbürgern aller Kontinente!

▲ Barbara und Elisabeth Schmidt
Bilder: Barbara und Elisabeth Schmidt, Honza Divis

Infos

Ansprechpartner/-innen...

...für Internationale Begegnungen für Informationen und Kontaktvermittlung bei der DWJ:

Elisabeth Schmidt schmidt@wanderjugend.de,

Matze Schäfer schaefer@wanderjugend.de

...für Anträge, Fristen etc. Ulla Graf

graf@wanderjugend.de (Geschäftsstelle Kassel)

...für Anfragen bei Aufbau von Internationaler Begegnungen, Lehrgänge für die Leitungsteams, Starterschulungen o.ä. Elisabeth und Barbara Schmidt barbarajth@gmx.de

Antragsarten und -fristen:

Russland: Sondermittel im September des Vorjahres

Tschechien: Sondermittel im September des Vorjahres

KJP-Mittel: Im September des Vorjahres.

Diese lange Vorausplanung macht Kooperationen nicht immer ganz einfach. Meist besteht aber die Möglichkeit, Änderungen, sei es die Teilnehmer/-innenzahl, das Programm oder der Termin, mit Nachanträgen einzubringen.

Förderwerke: Deutsch-Polnisches, Deutsch-Französisches Freundschaftswerk (Jugendwerk), Tandem (für Tschechien); Deutsch-Tschechischer Zukunftsfonds.



BUNDESPRÄSIDENT CHRISTIAN WULFF BEI DER DWJ

Deutscher Wandertag wird von hohem Staatsbesuch begleitet

Die diesjährige Wandertagshauptstadt Melle (Kreis Osnabrück) hatte in vielerlei Hinsicht einiges zu bieten. Neben zahl- und abwechslungsreichen Wanderangeboten konnten zehntausende Besucher/-innen des 111. Deutschen Wandertages (DWT) auch Open-Air-Konzerte, diverse Spiel- und Freizeitangebote und vieles mehr genießen.

Auf der Tourismusbörse informierten sich die Gäste über technische Highlights zum Thema Navigation, über schicke Funktionsbekleidung oder interessante Wanderregionen aus ganz Europa. Am Stand der Deutschen Wanderjugend plauderten die Besucher/-innen mit den Mitgliedern des Bundesjugendbeirates bzw. den Mitarbeitern/-innen der Bundesgeschäftsstelle. Sie wurden dabei über die Angebote und Projekte der DWJ Bund informiert, wie z. B. Outdoor-Kids oder auch das DWV/DWJ-Gemeinschaftsprojekt „Schulwandern“. Rechtzeitig zum Start des Deutschen Wandertages wurde die Projektinternetseite www.schulwandern.de mit umfassenden Materialien online gestellt.

Unsere neuen Wanderjugend-Kaffeetassen inkl. einer Gratis-Kaffeefüllung fanden bei den Gesprächen guten Absatz und werden wohl auf manchen Schreibtischen zukünftig immer wieder an die DWJ erinnern.

Verbandsjugendwartin Elisabeth Schmidt und Bundesgeschäftsführer Jörg Bertram nahmen im Verlauf des DWT an zahlreichen Gremiensitzungen teil, führten Randgespräche und besuchten offizielle Anlässe wie Pressekonferenz, Eröffnung, Feierstunde, Verbandswanderung oder Bürgermeisterempfang. Der Bundesjugendbeirat war in diesem Jahr mit insgesamt fünf Personen angereist, um möglichst viel inner- und außerverbandliche Öffentlichkeitsarbeit zu gewährleisten.

Hohe politische Prominenz hatte sich für Sonntag zur Feierstunde angekündigt. Niedersachsens Minister für Inneres

und Sport, Uwe Schünemann, sowie der Schirmherr unseres Dachverbandes, Bundespräsident Christian Wulff, sprachen sich in ihren Redebeiträgen für die Unterstützung des Ehrenamtes und insbesondere für die Förderung des Schulwanderns aus. Auch Dr. Fritz Brickwedde, Generalsekretär der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU), unterstrich gemeinsam mit Bundespräsident Wulff die enorme Bedeutung, Kindern und Jugendlichen den direkten Kontakt zur Natur zu ermöglichen. Die verbandliche Initiative zur Förderung des Schulwanderns sei aus Sicht der DBU höchst unterstützungswürdig. Erwähnenswert ist in dem Zusammenhang die Tatsache, dass die DWJ schon seit über 50 (!) Jahren regelmäßig den Finger in die thematische „Wunde“ der Bildungspolitik legt.

Selbst die „geheime“ Schnitzeljagd und Schatzsuche Geocaching scheint bis in das höchste Amt des Staates vorgegrungen zu sein, denn auf dem Gelände des bundespräsidialen Amtssitzes im Schloss Bellevue scheint offenbar ein Geocache ausgelegt worden zu sein, wie Wulff in seiner Rede humorvoll erwähnte. Sportminister Schünemann lobte in seiner Rede ausdrücklich die Naturschutzaktivitäten des Verbandes hinsichtlich naturverträglich durchgeführten Geocaching.

Highlight aus Sicht der DWJ Bund war der Besuch und ein Fototermin des Staatsoberhauptes am Stand des Verbandes, wo er sich mit den Mitgliedern des Bundesjugendbeirates und der Schulwandern-Projektmitarbeiterin Gabi Diethers unterhielt. Verbandsjugendwartin Elisabeth Schmidt nutzte die Gelegenheit, um jugendpolitische Themen anzusprechen, die Jugendverbänden und ihren ehrenamtlichen Kräften zunehmend das bürgerschaftliche Engagement für die Gesellschaft erschweren, welches seitens der Politik doch immer wieder eingefordert werde.



die Straße setzen, was gerade im Hinblick auf die hohe Jugendarbeitslosigkeit, fast keiner Perspektive für junge Menschen in den östlichen Bundesländern und dort erstarkendem Rechtsextremismus nahezu grotesk und politisch verantwortungslos erscheint!

Der Bundesverband wird sich auch weiterhin intensiv dafür einsetzen, dass einschneidende Veränderungen und Fördermittelkürzungen nicht zulasten

der ehrenamtlich aktiven Jugendleitungen in den Wandervereinen gehen. Doch in Zeiten zunehmend knapper öffentlicher Kassen bei teilweise erheblichen Profiten einiger weniger Banken und Konzerne scheint dies ein Kampf gegen Windmühlen zu werden.

△ Jörg Bertram

Bilder: Jens Kuhr, Gerd Jahreis, Jörg Bertram

Fördermittelkürzungen z. B. im Land Sachsen haben den Wegfall fast der Hälfte der dortigen Jugendbildungsreferenten/-innen zur Folge gehabt. Weiterhin wurden im März diesen Jahres rückwirkend (!) zum Januar 2011 ohne Vorwarnung einige Fördermittel-Bewilligungen kurzerhand nicht mehr ausgesprochen. Dadurch mussten u. a. große Landesjugendorganisationen ihr Bildungspersonal kurzfristig auf

Jugend tagt auf der DWV-Herbstfachwartetagung

Regelmäßig alle zwei Jahre tagen die Fachbereiche (Familie, Hütten/Häuser, Kultur, Medien, Naturschutz, Wandern und Wege) des Deutschen Wanderverbandes gemeinsam an einem Veranstaltungsort.

Bad Salzuflen wurde in diesem Jahr für die gemeinsame „Große Herbstfachwartetagung“ vom 04.-06.11.2011 ausgewählt, an welcher erstmals auch der Fachbereich Jugend teilnehmen wird. Ein gemeinsamer Programmpunkt der Fachbereiche Familie bzw. Jugend ist geplant, beim geselligen Beisammensein und interessanten Programmangebot besteht die Möglichkeit zur vereinsübergreifenden „Vernetzung“. Über zahlreiche Anmeldungen (kostenfrei für Teilnehmer/-innen des Fachbereichs Jugend!) freuen sich die beiden Organisatoren Elisabeth Schmidt und Matthias Schäfer aus dem Bundesjugendbeirat.

Weitere Informationen geben Dir Elisabeth Schmidt (schmidt@wanderjugend.de) oder Matze Schäfer (schaefer@wanderjugend.de).



LEHRGANG FAIR STARK MITEINANDER. 27. - 29.01.2012

Wir laden Dich ein, an unserem Präventionslehrgang vom 27. - 29.01.2011 in der Jugendherberge Bad Homburg teilzunehmen. Freizeitleiter/-innen und Jugendleiter/-innen werden in dem Lehrgang befähigt fair, stark und miteinander zum Schutz von Kindern und Jugendlichen zu handeln. An dem Lehrgangswochenende beschäftigen wir uns u. a. intensiv mit folgenden Fragen: Wie können wir zu einem fairen und Grenzen achtenden Umgang unter Teamern/-innen, Kindern und Jugendlichen anregen? Durch kreative und spielerische Methoden lernst Du verschiedene Aspekte einer aktiven Präventionsarbeit und Sexualpädagogik kennen. Der Anmeldeschluss ist bereits am 16.12.2011 - also sichere Dir schnell einen Lehrgangsplatz.

Infos und die Anmeldung findest Du auf www.wanderjugend.de





Symposium Schulwandern - Natur erleben. Zukunft bewegen.

Am 3. September 2011 fand in Düsseldorf das Symposium „Schulwandern: Natur erleben. Zukunft bewegen.“ mit rund 90 Teilnehmer/-innen statt. Die Veranstaltung mit hochkarätigen Referenten/-innen bot nicht nur Neues aus Wissenschaft und Forschung, sondern auch Praxisworkshops, das Kennenlernen von best-practice-Beispielen und die Möglichkeit zum Vernetzen und Austauschen.

„Frische Luft und Bewegung sind für Kinder und Jugendliche grundsätzlich gut. Schülerinnen und Schüler können bei Schulwanderungen Natur, Kultur und Heimat intensiv erfahren, sie erleichtern den Zugang zu einer umfassenden Umweltbildung und bieten Erlebnisse in der Natur“, erklärte NRW-Schulministerin Sylvia Löhrmann in Düsseldorf. Löhrmann hat zusammen mit vielen anderen Experten/-innen während des Symposiums die Chancen des Schulwanderns für die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen diskutiert.

Bei der vom Deutschen Wanderverband (DWV) in Kooperation mit der Deutschen Wanderjugend (DWJ) im Rahmen der Messe TourNatur organisierten Veranstaltung unter der Schirmherrschaft von Bundesumweltminister Dr. Norbert Röttgen wurde klar, dass der Unterricht in der Natur für die Persönlichkeitsentwicklung junger Menschen nur Vorteile bietet – vorausgesetzt die Wanderungen setzen an den Bedürfnissen der Schüler/-innen an. Der Autor des Buches „Mehr Matsch – Kinder brauchen Natur“, Dr. Andreas Weber: „Nur im Kontakt mit der Natur entfalten sich seelische, körperliche und geistige Potenziale, die Kinder zu erfüllten Menschen werden lassen.“

DWV-Präsident Dr. Hans-Ulrich Rauchfuß forderte in Düsseldorf, dass Bildung stärker im Sinne einer nachhaltigen

Entwicklung verstanden werde müsse. Rauchfuß: „Als Verband werden wir uns deshalb auch künftig dafür einsetzen, dass Kinder und Jugendliche einmal wöchentlich draußen unterrichtet werden und so einen Blick bekommen für die biologische Vielfalt in ihrer direkten Umgebung.“

Prof. Dr. Ulrich Gebhard erläuterte die Bedeutung von Naturerfahrungen für die soziale Entwicklung des Menschen. Neben den zwischenmenschlichen Beziehungen könne der direkte Kontakt von Kindern mit der Natur eine wichtige Einflußgröße sein. Der Forscher von der Uni Hamburg will den DWV deswegen dabei unterstützen, entsprechende Konzepte bundesweit zu verwirklichen.

Zur Frage, ob eine stärkere Berücksichtigung von Schulwanderungen in der schulischen Praxis überhaupt möglich sei, sagte Robert Gräfe von der Uni Marburg: „Dass Lernen in der Schule auch anders aussehen kann, zeigt seit Mitte der 1990er Jahre ein Modell aus Norwegen, das sich inzwischen im skandinavischen Raum etabliert hat. An einem Tag in der Woche verlassen die Schülerinnen und Schüler ihr Schulgebäude, um mit Lupen, Hämmern, Sägen und allerlei anderen Utensilien im Rucksack die Schule unter freiem Himmel aufzusuchen.“

Das Symposium wurde in Kooperation mit der Natur- und Umweltschutzakademie NRW und der Messe Düsseldorf ausgerichtet.

Mehr Informationen zum Projekt Schulwandern unter www.schulwandern.de und bei Gabi Diethers: Tel. 0561-400498-6, g.diethers@wanderverband.de

△ Gabi Diethers, Bilder: Jens Kuhr, Deutscher Wanderverband





Studierende aus aller Welt zu Gast beim Eifelverein Daun

Nichts ist nachhaltiger auf dieser Welt, als dass sich junge Menschen verschiedener Kulturen zu gemeinsamen Projekten treffen, bei gemeinnützigen Tätigkeiten kennenlernen und somit zur Völkerverständigung beitragen.

Jugendliche aus den verschiedensten Ländern der Welt sind seit Anfang August zu Gast in Stadtkyll und wohnen dort in einem Jugendlager. Ihre Freizeitgestaltung sieht u. a. vor, auch die Eifel näher kennenzulernen. Auf Anfrage der Verbandsbürgermeisterin der Oberen Kyll, Diane Schmitz, erklärte sich der Eifelverein Ortsgruppe Daun spontan bereit, am 14. August diese internationale Jugend zu betreuen und ihr die Schönheiten und Besonderheiten der Vulkaneifel nahe zu bringen. Unter Federführung des Jugend- und Familienwartes Winfried Balzert aus Daun wurde ein umfangreiches Ausflugs- und Besichtigungsprogramm zusammengestellt. Höhepunkt war die Fahrt zu den „Augen der Eifel“, deren geologische Einmaligkeit und Entstehung. Die einfühlsame Geschichte des Weinfelder Dorfes und seiner Kapelle waren Themenschwerpunkte während des Spaziergangs am „Totenmaar“ hinauf zum Dronketurm. Alle waren begeistert von den herrlichen Rundumblickten über die Eifellandschaft.

„Wo ist ungefähr meine Heimat?“ Diese Frage konnte dem Jungen aus Korea schnell beantwortet werden. Dass die Eifel so schön ist, war allen vorher nicht bewusst, erfuhr die anwesende Dolmetscherin Tina aus Wallenborn in vielen Gesprächen. „Ach, nur das Wetter hier in der Eifel“ beklagte eine Studentin aus Mailand. Das „Besucherbuch“ in der Weinfelder Kapelle war am Ende dieser Exkursion sehr begehrt und mit einem kleinen Vers bescheinigten die Studierenden ihren Besuch an diesem besinnlichen Ort.

Nach einer Mittagsrast in der vereinseigenen Hütte am Firmerich mit leckeren Grillspezialitäten der Eifel, erfolgte die Fahrt in den Nachbarkreis zur Besichtigung der Niederburg in Manderscheid, die sich im Besitz des Eifelvereins befindet. Neben

Informationen zur Burg und deren Geschichte wurde auch die Gelegenheit genutzt, umfangreiche Informationen über den Eifelverein und dessen Aufgabengebiete weiterzugeben.

Auf der Rückfahrt nach Daun wurde am Emmelberg in Üdersdorf ein Zwischenstopp eingelegt, um den Studierenden einen Blick tief in den „Kraterschlund“ eines einstigen Vulkans zu gewähren. Äußerst beeindruckt waren sie von den gewaltigen Ausmaßen und den verschiedensten Lavaschichten jener Abbaustelle. Einige nahmen sich einen markanten Lavastein als Andenken mit nach Hause.

Der Tag endete bei Kaffee, Tee, kühlen Getränken, selbst gebackenem Kuchen und intensiven Gesprächen zwischen Jugendlichen der Dauner Ortsgruppe und den Gästen mit deren Betreuern/-innen. Der Austausch von Adressen zeigte, dass nicht nur neue Freundschaften geschlossen wurden, sondern künftig auch neue Verbindungen in die verschiedensten Regionen dieser Welt per Internet geschaltet werden.

Und als Fazit meinte die Gruppenleiterin aus Rheinbach: „Wir sind beeindruckt von ihrer Eifelheimat, mehr aber noch von der liebevollen Betreuung. Wir bedanken uns für die Organisation dieses Tages.“

Es war schön, diese friedvolle Begegnung miterlebt zu haben. Nur so wachsen Nationen und Nationalitäten zusammen. „Die Jugend kann es! Das Gleiche hoffen wir auch von Erwachsenen.“



△ Winfried Balzert, Eifelverein



Abenteuer garantiert zis fördert Auslandsreisen

Geld gibt es nicht viel, Abenteuer dafür im Überfluss. Die zis Stiftung für Studienreisen verhilft jedes Jahr 50 jungen Menschen zu einem außergewöhnlichen - und oft genug unvergesslichen - Erlebnis: Mit 600 Euro in der Tasche reisen sie allein in ein fremdes Land und forschen dort an einem Thema, das sie sich selbst ausgesucht haben. Ob Polarlichter in Norwegen, Tango in Spanien oder jüdische Kultur in Polen, zis-Reisen führen zu den Menschen des Gastlandes und weiten so den Horizont in ganz anderem Maße als ein Pauschalurlaub. Mehr als 1800 Jugendliche haben seit 1956 von dem Programm profitiert, das ausschließlich mit Spenden finanziert wird.

Bei zis können sich Jugendliche zwischen 16 und 20 Jahren bewerben. Herkunft oder schulische Vorbildung spielen keine Rolle, stattdessen sind Engagement und Phantasie gefragt. Aussichtsreiche Projekte werden von erfahrenen Betreuern begleitet, die meist selbst eine zis-Reise unternommen haben. Das Stipendium beträgt 600 Euro. Von dieser Summe muss die Reise komplett bestritten werden. Mindestens vier Wochen sind die Stipendiaten im Ausland unterwegs. Die vielleicht größte Herausforderung liegt in der Bedingung, dass die Reise allein unternommen werden muss. Drei

Monate nach der Reise reichen die Stipendiaten Reisetagebuch, Studienbericht sowie eine Kostenabrechnung bei zis ein.

„600 Euro für ein Land, in dem ein kleines Stück Käse nicht unter sechs Euro zu bekommen ist. Und doch ist mein Budget noch lange nicht aufgebraucht. Habe ich sparsam gelebt? Nein, in meinem ganzen Leben habe ich nie so reich gelebt. Die Freundlichkeit der Menschen, die Offenheit und Fürsorge, die mir ohne jede Art der Bitte zugetragen wurden, machten meine Reise so einmalig und unbezahlbar.(...)Diese Reise war nicht im Geringsten eine Studienreise, sie war eine Erlebnisreise, auf der ich mich und unsere Mitmenschen von einer ganz neuen Seite kennen lernen konnte.“ Charlotte Mohn, Tagebucheintrag 20. August 2010, auf ihrer Reise durch Finnland.

Der Bewerbungsschluss für ein zis-Stipendium ist der 15. Februar 2012. Wichtig ist, dass aus der Bewerbung Interesse am und Vorkenntnisse zum gewählten Thema hervorgehen. Im Internet gibt es weitere gute Tipps für eine erfolgreiche Bewerbung und Reiseberichte aus allen Ländern.

▲ Dagmar Baltes
Bilder: zis Stiftung für Studienreisen

Kontakt

zis Stiftung für Studienreisen
Dagmar Baltes
c/o Schule Schloss Salem
Spetzgart 1
88662 Überlingen
Fon: 07553. 919 332
Fax: 07553. 919 301

www.zis-reisen.de
E-Mail: info@zis-reisen.de



Stiftung für Studienreisen

facebook studiu? mein? schuler? twitter... king... wer... kennt... wen... google... mspace... linkedIn... facebook... studiu? mein? schuler? twitter... king... wer... kennt... wen... google... mspace... linkedIn... facebook... studiu? mein? schuler? twitter... king... wer... kennt... wen... google... mspace... linkedIn... facebook... studiu? mein? schuler? twitter... king... wer... kennt... wen... google... mspace... linkedIn... facebook... studiu? mein? schuler? twitter... king... wer... kennt... wen... google... jugend & politik

Faszination von Facebook, Twitter und Co.

Neben den persönlichen Kontakten mit realen Erlebnissen und Aktivitäten vor Ort, erhält die virtuelle Welt im Internet einen immer größeren Platz in unserem Leben. Es beeinflusst unser Handeln im echten Leben und erweitert den Erfahrungshorizont.

Aktuelle Zahlen belegen, dass die Internetnutzung mittlerweile deutlich höher und häufiger ist, als im Vergleich die Nutzung des Fernsehers. Wer die Zuwachszahlen von Xing, Facebook oder Twitter betrachtet, könnte rasch den Eindruck gewinnen, dass wir mit ziemlich rasantem Tempo auf eine „Web 2.0 Gesellschaft“ zusteuern, in der sich die zukünftigen Leistungs- und Kommunikationselite unserer Gesellschaft wiederfindet.

Derzeit ist das Web 2.0 ein Raum, der den Jugendlichen als Ort der Selbstdarstellung dient, sie können dort partizipieren und Kontakte pflegen. Auch die Vernetzung untereinander spielt eine große Rolle, wie die Beispiele des Arabischen Frühlings und der Krawalle in Großbritannien zeigen, als sich

die Demonstranten/-innen über die Internetplattformen organisierten und Informationen austauschten. Das Internet scheint ein unbegrenzter Raum, der in seiner Vielfalt viel Platz für die unterschiedlichsten Interaktionen bietet. Die sozialen Netzwerke sind die am stärksten wachsenden Internetseiten. Nachrichtenseiten, wie z. B. spiegel.de, das T-Online-Portal oder web.de können bei den Zahlen nicht mithalten. Diese Seiten gehören auch zum „alten“ Web 1.0. Hier stellen professionelle Anbieter wie Unternehmen oder Presseagenturen Informationen ein.

Man darf die wirtschaftliche Bedeutung der sozialen Netzwerke nicht unterschätzen. Es gibt hier zwei wichtige Zahlen, die man beachten sollte: Die des „Unique-User“ und den „Page-Impressions“. Bei ersterer wird die Zahl der Nutzer/-innen angegeben, bei der Zweiten, die Verweildauer auf der Seite. Der Trend zeigt: Die „alten“ Angebote haben bei den Unique-Usern die Nase noch weit vorne, doch bei der zweiten Zahl gewinnen ganz klar die sozialen Netzwerke. Spitzenreiter in Deutschland sind nach wie vor die Netzwerke





SchülerVZ, StudiVZ und MeinVZ, mit knapp 9,3 Millionen Nutzern/-innen allein beim Ersteren.

Facebook holt rasant auf

Doch das amerikanische Netzwerk Facebook, das den Start in Deutschland etwas verschlafen hat, holt stark auf. In nur einem Jahr haben sich hier die Benutzerzahlen verdreifacht, auf mittlerweile 400 Millionen Nutzer weltweit. Der Grund: Facebook gibt es in über 80 Sprachen und in verschiedenen Schriftarten, wie chinesisches, arabisches oder kyrillisches. Deutsche Jugendliche entdecken dieses Netzwerk spätestens, wenn sie einmal auf Studienfahrt oder länger im Ausland waren. Ihre Freunde folgen ihnen dann in dieses neue Netzwerk.

Im Vergleich Web 1.0 und Web 2.0

Was reizt besonders Jugendliche, sich dort aktiv zu beteiligen? Eintauchen in eine virtuelle Welt? Persönliche Dinge für tausende von Nutzern/-innen offen zu legen? In den Medien des Web 1.0 ist der/die Nutzer/-in hauptsächlich Konsument/-in. Die Zeitung, das Fernsehprogramm und auch im Internet kommen die Informationen von einem zentralen Ort, von einer Redaktion, von einem/r Autor/-in. Diese wählen im Vorfeld bereits die Informationen aus, die ich später erhalten werde. Zum Publizieren braucht es oft spezielle Kompetenzen. Hürden sind auch Geld oder einen fehlende technische Infrastruktur sowie der wichtigste Punkt: spezifisches Fachwissen.

Das Veröffentlichende und das Kommunizieren braucht häufig etwas Zeit und verläuft eher langsam. Die Informationen werden von Anfang bis Ende geordnet und sortiert, es gibt Unterteilungen in einzelne Rubriken und Kategorien. Alles ist schön übersichtlich. Die Vermittlung, wann, was in welcher Form übermittelt wird, bestimmt das Medium oder der/die Autor/-in selbst. Die Informationsweitergabe steht klar an erster Stelle. Wissen ist Macht. Die Art der Kommunikation ist klar einseitig.

Das Internet wird als ein Medium gesehen, als ein virtueller Raum, der neben dem realen Leben existiert. Stellt man dem das Web 2.0 gegenüber, kristallisiert sich klar die Attraktivität dieser neuen Medien heraus: Die Inhalte werden von den Nutzern/-innen selbst gewählt und selbst veröffentlicht. So sind Nutzer/-innen gleichzeitig auch Produzenten/-innen und umgekehrt. Zum Publizieren gibt es weder große Hürden noch braucht man Geld, Fachwissen oder spezielle technische Ausstattungen. Es gibt eine große kollektive Autorenschaft. Die Inhalte entstehen aus Teilen, Vermischen einzelner Punkte miteinander und Wiederveröffentlichung. Die Kommunikation verläuft schnell, dadurch steigen die Masse der Veröffentlichungen und die Aktualität der Themen, im Vergleich zum Web 1.0. Die Themen stehen ungeordnet nebeneinander – es herrscht fast schon Chaos. Ordnung wird wenn über Schlagworte oder Beziehungen geschaffen. Der/die Nutzer/-innen entscheidet selbst, was konsumiert, gelesen und vielleicht weiterverbreitet wird. Der Austausch und der Dialog untereinander stehen klar im Vordergrund der Medien. Das Teilen von Informationen ist die Macht



der Social Media. Sie funktionieren nur, wenn viele Menschen viele Inhalte miteinander teilen und sich austauschen. Die „Share“-Funktion ist einer der wichtigsten Begriffe im Web 2.0. Die verschiedenen Dienste bieten Verknüpfungen und Schnittstellen untereinander an. Die unterschiedlichen Kanäle können über eine Veröffentlichung kombiniert und bedient werden.

Das Internet als Lebensraum

Bei Befragungen gibt es vonseiten der Jugendlichen typische Aussagen wie: „Da läuft das ganze Leben außerhalb der Schule“, „da sind eigentlich immer alle“. Daraus können wichtige Funktionen der Sozialen Netzwerke für Heranwachsende abgeleitet werden.

Elementare Bedürfnisse der Jugendlichen, die sich besonders in der Pubertät mehr an ihren Freunden/-innen und nach außen orientieren, als die Anerkennung von Eltern und Lehrer zu suchen, werden befriedigt. Neben der Kommunikation mit Freunden/-innen, was über Leute erfahren, sich über Erlebtes und Erfahrungen auszutauschen, ist es für Jugendliche sehr wichtig, die sozialen Kontakte sowohl im realen als auch im virtuellen Leben zu pflegen und aktiv teilzunehmen. So werden die unterschiedlichen Medien gern auch gleichzeitig genutzt. Heranwachsende chatten mit ihren Freunden, telefonieren zugleich mit dem Handy, surfen parallel dazu im Internet und schauen sich z. B. hochgeladene Videos an. Hier kann es leicht dazukommen, dass die reale Welt mit der virtuellen verschmilzt und es den Jugendlichen schwerfällt, zwischen diesen zu unterscheiden und zu trennen.

Ein weiterer Punkt ist, sich im Internet und dem Web 2.0 die Zeit zu vertreiben. Jugendliche wollen an der Mediengesellschaft teilhaben. Die sozialen Netzwerke sind hier ein Raum, von dem sich (aus Sicht der Jugendlichen) die Erwachsenen, besonders die Eltern fernhalten sollten. Das Internetprofil wird oft als privater empfunden, als das eigene Zuhause und das eigene Zimmer, in das die Eltern ständig reinkommen können.

Die Jugendlichen suchen und arbeiten an ihrer Identität. In der Pubertät stellt man sich oft wiederkehrend die Frage „Wer bin ich eigentlich?“ Hier bieten die Plattformen Möglichkeiten, sich selbst auszuprobieren und selbst darzustellen. Durch das Feedback, also die Kommentare, z. B. auf hochgeladene Bilder oder andere Postings, zeigen, wie das neue Ich ankommt. Ein Zitat aus

einer Studie: „Ich liebe es Profile auszufüllen, du musst über dich nachdenken und überlegen, wie du eigentlich bist.“

Belanglosigkeiten und Nutzen trennen

Derzeit stecken die sozialen Netzwerke noch in den Kinderschuhen, trotzdem haben sie ganz schönen Einfluss auf unser Leben. Für die Verbände und auch die Wirtschaft gilt, dass überprüft werden sollte, welches Netzwerk zu einem passt und wie man es nutzen möchte. Die Gesamtstrategie macht es aus, welches Bild ich nach außen tragen möchte.

Es stecken aber auch viele Belanglosigkeiten in den Netzwerken, hier ähneln sie der realen Welt. Denn auch wir begrüßen Freunde/-innen, oder sie fragen wie es einem selbst geht. Über Politik oder aktuelle Tagesthemen können wir diskutieren und Informationen austauschen. Aus diesen alltäglichen Kommunikationen entstehen Meinungen. Netzwerke nehmen einen immer wichtigeren Teil in der Alltagskommunikation ein.

Veränderung der Kommunikationswege

Eines ist sicher: Die Art und die Wege der Kommunikation ändern sich gerade mächtig und das Social Web spielt dabei eine entscheidende Rolle. Marketing, Firmen, Marktforschung und auch die Verbände müssen sich darauf einstellen und ihr Verständnis von Öffentlichkeitsarbeit, Märkten, Strategie und Taktik anpassen. Da wir noch lange nicht am Ende des Wandlungsprozesses sind und das Anpassen daher ein lang andauernder Prozess werden wird, erschwert das Ganze natürlich. Besonders da man das Ziel nicht kennt.

Es ist eine spannende Reise und es warten noch viele Herausforderungen auf uns.

△ Elisabeth Schmidt

Bilder: DVD Blickwinkel DBJR, Journalistenbüro Röhr:Wenzel

Fachtag zum Thema Web 2.0

Fachtag zum Thema „Web 2.0 – Neue Medien in der Jugendumweltverbandsarbeit“ am 19.11.2011 in der Evangelischen Hochschule in Darmstadt. Die zentrale Frage des Fachtages: Wie können wir neue Medien in der Jugendverbandsarbeit sinnvoll einsetzen und nutzen. Infos: DWJ Landesverband Hessen, Tel.: 06078.74812, hannah.boehnisch@wanderjugend-hessen.de.

(Quelle: Medienmonitoring der Universität Leipzig, Report 2009; Themenabend Medien: Eigenherd Schule; Welt online

Web 2.0 und Co.

Tipps, Material, Spots etc.

Internet, soziale Plattformen und Videoportale gehören zum Alltag von Kindern und Jugendlichen. Doch längst nicht alle gehen so mit diesen Medien um, dass sie sich und andere vor Ausnutzung und Missbrauch im Netz schützen. Vielen ist nicht klar, was es bedeuten kann, persön-

liche Bilder und Informationen für alle Web-Nutzer/-innen zugänglich zu machen. Wir stellen Euch einige Tipps, Spots und Spiele vor, mit denen Ihr gemeinsam mit Kindern und Jugendlichen über das Web 2.0 ins Gespräch kommen könnt.

Web-Profi oder Web-Kamikaze?

Bist Du ein Web-Profi? Oder doch eher Web-Kamikaze? Du weißt es nicht! Schon mal drüber nachgedacht: Warum hast Du überhaupt ein Web-Profil? Würdest Du die Fotos auf Deinem Web-Profil jederzeit Deinen Eltern zeigen? Auf watchyourweb.de gibt es einen kurzweiligen Web-Test für Jugendliche, der zeigt, welcher Web-Typ Du bist. Beantworte einfach die zehn Fragen und finde heraus, ob Du schon sicher im Netz unterwegs bist. watchyourweb.de

Tanz nicht mit dem Wolf!

Ein Spot für Kinder zum Umgang mit eigenen Fotos im Netz.

In dem Spot „Tanz nicht mit dem Wolf“ von eSlovensko wird auf kindgerechte Art thematisiert, was passieren kann, wenn persönliche Bilder online sind. eSlovensk präsentiert verschiedene Spots in 10 Sprachen.

<https://www.klicksafe.de/spots/index.html>

Surfschein für Kids

Die Website internet-abc.de bietet Kindern und Erwachsenen Infos, Tipps und Tricks rund um das Internet - ob für Anfänger/-innen oder Fortgeschrittene. Die werbefreien Seiten sind für Kinder von fünf bis zwölf Jahren, Eltern und Pädagogen/-innen gemacht. Sehr kurzweilig und interessant ist das Quiz rund um den „Surfschein“. Sehr einfach zu verstehen und kindgerecht aufgemacht, hilft das Quiz zu klären, wer sich bereits gut auskennt und wer noch ein paar Tipps und Hilfestellung braucht. Besonders nett für Kinder: Anschließend gibt es für alle, die die Fragen rund um den Surfschein beantwortet haben, einen Pass zum Ausdrucken und eine Auswertung des Ergebnisses.

Tolle Website nicht nur für Kinder, auch für Eltern und Jugendleiter/-innen.



Entscheide DU – sonst tun es andere für Dich!

In der Broschüre für Kinder und Jugendliche des Unabhängigen Landeszentrums für Datenschutz Schleswig-Holstein gibt es viele Infos zum Datenschutz im Netz. Es geht darum, wie persönliche Informationen von anderen genutzt und missbraucht werden können und wie jede/r seine Daten schützen kann. Die Broschüre hält sehr viele gut verständliche Informationen bereit. Zu vielen Inhalten werden Aufgaben gestellt, die gut in einer Gruppe besprochen und gelöst werden können. www.datenschutzzentrum.de/download/entscheide-du.pdf



Das Internet vergisst nix!

Weißt Du eigentlich, was von Dir noch so alles im Web rumschwirrt? Weißt Du eigentlich, wer alles mitliest, wenn Du etwas im Web erzählst? Im Rahmen der Kampagne „watch your web“ entstandene verschiedene

Spots, die auf ansprechende Weise zeigen, welche Folgen die unbedachte Freigabe persönlicher Daten im Internet haben kann. Z. B. den Spot „Date“ oder „Mensa“ kannst Du auf www.watchyourweb.de anschauen.

Super Spots



Immer aktuell informiert mit der Klicksafe iPhone-App

Immer mehr Internetnutzer/-innen möchten auch mobil auf dem Laufenden bleiben und rufen wichtige Informationen auf ihrem Smartphone direkt über spezielle Applikationen (Apps) ab. Das iPhone von Apple ist dabei eins der wichtigsten Endgeräte zur Nutzung entspre-

chender Apps. Klicksafe hat daher eine eigene iPhone App entwickelt, mit der sich zahlreiche aktuelle Inhalte von Klicksafe bequem auf dem iPhone abrufen lassen. Die Applikation bietet u. a. Spots (YouTube-Kanal von Klicksafe). Die Applikation kannst Du über iTunes herunterladen. Einen direkten Link findest Du auf klicksafe.de.

Leitfäden für soziale Netzwerke

Laut der JIM-Studie (Jugend, Information, Media) 2010 verbringen Jugendliche derzeit 138 Minuten pro Tag im Internet, überwiegend nutzen sie diese Zeit zur Kommunikation – meist in Communities und mit Instant Messenger. Jeder Zweite zwischen 12 und 19 Jahren loggt sich täglich in seiner Online-Community ein, die meisten von ihnen sogar mehrmals täglich. Der Austausch von Bildern, Einträgen, Kommentaren und Statusmeldungen über soziale Netzwerke ist somit die am häufigsten verwendete Kommunikationsform im Internet.

Die zum Teil unübersichtlichen Nutzungsstrukturen in Sozialen Netzwerken erfordern es, dass alle Nutzer/-innen - ob jugendlich oder erwachsen - sich gründlich mit den Einstellungsmöglichkeiten, z. B. ihrer Privatsphäre auseinandersetzen. Ebenso wichtig ist es, zu verstehen, welche Daten an Dritte (z. B. durch Applicationen (Apps))

weitergegeben werden. Oft wird nicht klar, welche Einstellungsvorgaben aktiviert und welche bewusst deaktiviert werden müssen. In der Rubrik Materialien auf klicksafe.de gibt es einige konkrete Vorschläge, wie Du Deine Privatsphäre in Netzwerken wie Facebook, SchülerVZ und „wer kennt wen“ schützen kannst.



www.klicksafe.de/materialien/index.html

DEUTSCHER KINDER- UND JUGENDHILFEPREIS 2012

Die Arbeitsgemeinschaft für Kinder und Jugendhilfe - AGJ schreibt alle zwei Jahre den Hermine-Albers-Preis, den Deutschen Kinder- und Jugendhilfepreis, aus. Für 2012 wird der Preis in den Kategorien Praxispreis, Theorie- und Wissenschaftspreis sowie Medienpreis unter dem Thema „Gemeinsam leben und lernen - Inklusion als Perspektive in der Kinder und Jugendhilfe“ ausgeschrieben.

Für den Praxispreis können sich Träger, Organisationen, Projekte etc. bewerben, die mit ihrer Arbeit aufzeigen, wie alle Menschen (jung, alt, mit oder ohne Behinderung, mit oder ohne Migrationshintergrund etc.) aktiv in allen gesellschaftlichen Bereichen beteiligt werden können und

die Vielfalt unserer Gesellschaft anerkannt werden kann.

Ausgezeichnet werden solche Arbeiten, die zu dem ausgeschriebenen Thema innovative Modelle, Konzepte bzw. Strategien der Praxis der Kinder- und Jugendhilfe beschreiben und dieser neue Impulse geben. Der Praxispreis ist mit 4.000 Euro dotiert.

Weitere Informationen auf www.agj.de (Jugendhilfepreis)

Der Preis wurde 1955 zum Andenken an das Gründungs- und Vorstandsmitglied der AGJ, Dr. Hermine Albers, ins Leben gerufen. Die Obersten Jugend- und Familienbehörden der Länder stifteten den Deutschen Kinder- und Jugendhilfepreis.

Spiele für alle - Ideen und Gewinnaktion

Ob Geschicklichkeit oder Schnelligkeit, mit dem Ball, auf einem Bein oder mit einer Augenbinde – bei diesen Spielen geht es vor allem um Spaß an der Bewegung. Auf www.aok.de findest Du viele abwechslungsreiche Spielideen für Kinder und die ganze Familie.

Spiel, mitmachen und gewinnen!

Wenn Du eine Spielidee auf Lager hast, dann kannst Du diese auf der Internetseite der AOK anderen zur Verfügung stellen und ein tolles Spielpaket gewinnen.

www.aok.de



NEUE SPIELE, BASTEL- UND BAUIDEEN



Du bist auf der Suche nach neuen Spielideen, Basteltipps, Methoden und Anregungen?

Auf der Internetseite www.outdoor-kids.de findest Du eine große Auswahl an Spielen, Themenwanderungen, Bau- oder Bastelvorschlägen und jeden Monat kommt ein neuer Tipp dazu.

Neugierig? Hier eine Vorschau auf die Tipps von August, September und eine Vorschau für Oktober 2011.

Alle Spiel- und Basteltipps findest Du auf WWW.OUTDOOR-KIDS.DE

in der Rubrik: Spiele & Co. /Tipp des Monats



DER AUGUST-TIPP

Baumsuche

Den Baum wiederfinden.



DER SEPTEMBER-TIPP

Vogelern

Ein Wahrnehmungs- und Reaktionsspiel.



DER OKTOBER-TIPP

Walnuss-Schiffchen

Kleine Schiffe basteln.

www.wanderjugend.de (Shop)

Praxishandbücher, Material für draußen und unterwegs, Praktisches und kleine Geschenke einfach online bestellen.



Ganz schön ausgekocht

Gesundes Essen für Gruppen, Freizeiten und Touren

Gewitzte Ideen und praktische Tipps zu allem, was zum Essen mit Gruppen auf Freizeiten und Touren dazugehört. Über 130 leckere Rezepte lassen den Speiseplan nicht langweilig werden. Mit einem Rezept von Tim Mälzer. Für DWJ- und DWV-Mitglieder: **5,00 Euro**. Für Nichtmitglieder **12,50 Euro**.



Geocaching

Schatzsuche mit GPS

Die DWJ-Broschüre informiert rund ums Geocaching. Wie funktioniert diese Schatzsuche? Welche

Caches gibt es, wie kann Geocaching naturverträglich und mit Kindern und Jugendlichen gestaltet werden...?

Für Einzelmitglieder bis 10 Exemplare kostenfrei. Mitgliedsvereine erhalten bis zu 50 Exemplare kostenfrei gegen Portoerstattung. Für Nichtmitglieder 2,00 Euro Schutzgebühr, zzgl. Porto.



„Outdoor-Kids“

Praxishandbuch für Kindergruppen

Die überarbeitete Neuauflage des Outdoor-Kids Praxishandbuches bietet neben Bewährtem viele neue Aktivitäten zum Naturerleben. Über 60 Wanderungen, Spiele, Basteltipps zum Naturentdecken, -erleben und -schützen. 204 Seiten, DIN A5 Taschenbuch. **Vorteilspreis für Mitglieder 3,50 Euro. Regulärer Preis 7,90 Euro.**

Thermobecher

Praktisch für unterwegs und zuhause, der DWJ-Thermobecher lässt Kaffee, Tee und Co nicht kalt werden.

Der Becher fasst ca. 420 ml und hat einen Schraubdeckel mit verschließbarer Trinköffnung. Material außen Edelstahl, innen Kunststoff, Preis: **4,50 Euro**



Wanderland

Du bestimmst, wo's langgeht.

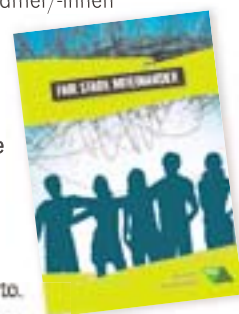
Das ideenreiche Aktions-Spiel für Klein und Groß. Das Spiel ist geeignet ab 10 Jahren und für Gruppen ab 6 Personen. **Wanderland** kostet für DWJ- und DWV Mitglieder **10,00 Euro**. Für Nichtmitglieder **15,00 Euro**.



Fair.Stark.Miteinander.

Für Multiplikatoren/-innen

Ausführliche Darstellung unserer Leitlinien für Freizeiten und Veranstaltungen. Vorstellung vieler Methoden, Übungen und Beispiele für die Ausbildung von Teamer/-innen etc. und die präventive Arbeit mit Kindern und Jugendlichen. DIN A5, 48 Seiten, farbig. Einzelmitglieder bis 10 Exemplare **kostenfrei**. Hauptvereine bis 50 Exemplare **kostenfrei gegen Portoerstattung**. Für Nichtmitglieder 2,00 Euro Schutzgebühr, zzgl. Porto.



Klimaschutz-Quartett

Dieses Quartett vermittelt spielerisch, wie man im Alltag Klimaschutz leisten kann! Ein Spiel mit vielen Energiespar-Tipps mit Angaben zur konkreten CO2-Einsparung pro Jahr, sowie zu den damit verbundenen Kosten und dem Schwierigkeitsgrad der Umsetzung. Inhalt: 34 Spielkarten und 2 Ergänzungskarten

Für 2,30 Euro



Wanderjugend-Becher

Lust auf Kaffee, Tee oder Kakao? Schmeckt noch besser in dem formschönen, abgerundeten Henkelbecher mit dem Aufdruck der Wanderjugend Silhouetten.

Höhe des Bechers 10 cm, Ø ca. 7,8 cm. Volumen 0,25 l.

Für 2,80 EUR



NEU!

Bestellmöglichkeiten:

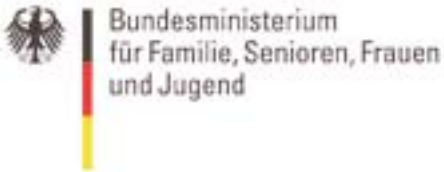
Fon: 0561.400 49 8-0,
info@wanderjugend.de oder
www.wanderjugend.de (Shop)

Versandbedingungen

Wir liefern i.d.R. auf Rechnung, zzgl. anfallender Portokosten. Die bestellten Artikel bleiben bis zur vollständigen Bezahlung unser Eigentum. 14 Tage Rückgaberecht gemäß Fernabsatzgesetz.

Weitere Angebote findest Du in unserem Online-Shop!!!

Die WALK & more wird gefördert vom:



OUTDOOR
Sport und Natur -
bewusst über den Weg

OUTDOOR
Geocaching

OUTDOOR
Kochen 3
für Gruppen und Zeltlager

OUTDOOR
Kurzweilfibel

Alle Bücher erhältlich unter:
www.conrad-stein-verlag.de
oder in gut sortierten
**Buchhandlungen
& Ausrüstungsläden**

OUTDOOR
Allein im Wald

Conrad Stein Verlag GmbH
Postfach 12 33, 59512 Welver
Tel.: 02384/963912, Fax: 02384/963913
E-Mail: info@conrad-stein-verlag.de

Die nächste erscheint **WALK & more** im Dezember 2011

unterwegs  Trekkingabenteuer in Niedersachsen

Veränderungen in der Bundesgeschäftsstelle  was uns bewegt

jugend & politik  Inklusion und Integration